

# Calwer Wochenblatt

Nr. 57.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Official Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Druckereigebühren betragen im Viertel und in nächster  
Anzahlung 3 Hgr. für jede, weiter um 20 Hgr.

Dienstag, den 16. Mai 1899.

Wiederholender Abonnementspreis in der Stadt Calw, L. 10  
ins Haus gebracht, Hfr. L. 15 durch die Post bezogen im Viertel.  
Häßer halber Hfr. L. 25.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

**Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Abänderung der Ordnung der Langholzflößerei auf der Enz mit ihren Seitenbächen Kleinsenz und Eins, sowie auf der Nagold und deren Seitenbach, dem Zinsbach.**

Vom 4. Mai 1899.

An die Stelle des § 31 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 20. April 1883 (Reg.-Bl. S. 47) in der Fassung der Verfügung vom 31. Mai 1897 (Calwer Wochenblatt Nr. 67 von 9. Juni 1897) tritt mit Wirkung vom 1. Juni 1899 ab bis auf Weiteres folgende Bestimmung:

§ 31.

Während der ganzen Dauer der Flößzeit (1. März bis 11. November) darf auf der Flößstraße der Nagold

- von der Altensteiger Wasserstufe bis Calw nur am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag,
- von Calw abwärts nur am Mittwoch, Freitag und Sonntag,

geflößt werden. Auch dürfen aus der Altensteiger Wasserstufe nach 11 Uhr vormittags in der Regel Flöße nicht mehr abgelassen und Schwellwasser nicht mehr abgegeben werden.

Für den Fall außerordentlicher Ereignisse (z. B. Hochwasser, Schneeebruch, Windbruch) bleibt dem Ministerium des Innern vorbehalten, die Einrichtung der Fahrttage auf den in Absatz 1 bezeichneten Strecken der Nagold zeitweise aufzuheben.

Auf die oberhalb der Altensteiger Wasserstufe gelegene Strecke der Nagold, auf den Zinsbach, sowie auf die Enz und ihre Seitenbäche finden die Bestimmungen des Absatz 1 über Fahrttage keine Anwendung.

Fünf Tage vor dem Ende der Sperrzeit kann mit dem Einbinden der Flöße ohne besondere Erlaubnis begonnen werden.

Stuttgart, den 4. Mai 1899.

Fischer.

## Bekanntmachung

In Altburg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Calw, den 15. Mai 1899.

R. Oberamt.

Gottert, Amtm.

**Bekanntmachung der R. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Böglingen in die Ackerbauschulen.**

Auf 1. Oktober ds. Js. wird eine Anzahl von Böglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder andere Ackerbauschule eintreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erfaßt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfsfächer aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Böglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahrs noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Ver-

pflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Ochsenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst auf 2 Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen, und zu diesem Zweck im Falle der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Geburtschein, Impfschein, Staatsangehörigkeitsausweis, ein Zeugnis des Gemeinderats über das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, zum Besuche der Ackerbauschule beiliegen.

Die Bewerber welche nicht durch besonderen Celas zurückgewiesen werden, haben sich am Montag, den 3. Juli d. Js., morgens 7 Uhr, zur Befreiung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, den 4. Mai 1899.

v. Dm.

## Zur Friedensbewegung.

Es dürfte nachgerade an der Zeit sein, den sog. Friedensvereinigern und ihrem Treiben etwas genauer auf die Finger zu sehen, denn so ganz harmlos, wie sie auf den ersten Anblick erscheinen, sind diese Leute in Wirklichkeit doch nicht. Kann doch der Schreiber dieser Zeilen aus zuverlässiger Quelle mitteilen, daß bei einer in der Nähe von Stuttgart abgehaltenen Friedensversammlung es vorgekommen ist, daß ein Redner die anwesenden Frauen aufforderte, gegen die Auslieferung ihrer Söhne zum Militärdienst öffentlich zu protestieren. Man braucht ja das nicht

solche großartigen, erhabenen Ziele wie das Wohl, und die Macht des Vaterlandes in Frage kommen, da müssen Wahrhaftigkeit und Ehre eines einzelnen ohne Gewissensskrupel geopfert werden.

Klayriston war über die Anschauung des Kriegsgerichts auch gar nicht überrascht, mußte er sich doch selbst gestehen, daß er den Äußerungen des Gegners selbst keinen Wert beimaß. So hatte das Kriegsgericht, wie nach allen Beweisen, unbedingt auch Jeder erwartete, das „Schuldig“ gesprochen und Lister wegen Hochverrats zum Tode verurteilt. — Doch noch einmal wollte Klayriston versuchen, das Verhängnis aufzuhalten. — Als man ihm, der hier ja mit königlicher Macht versehen war, das Urteil zur Bestätigung vorlegte, befahl er die Vollstreckung auf drei Monate zu verschieben, um noch weitere Beweishebungen anzustellen. — Vielleicht so hoffte er, würde sich während dieser Zeit irgend etwas finden, das Lister's Unschuld zu Tage förderte, denn es war ihm, Klayriston, noch immer unmöglich an die Schuld des, zu so großen Hoffnungen berechtigten jungen Offiziers zu glauben. — — Umsonst! Diese drei Monate verfloßen und alle angestellten Bemühungen waren vergeblich gewesen!

Heute Vormittag hatte dann der Gouverneur mit zitternder Hand das Todesurteil, welches am andern Morgen durch Erschießen vollstreckt werden sollte, bestätigt.

Es mußte sein, es war nicht mehr aufzuschieben, wollte Klayriston selbst nicht den Verdacht der Parteilichkeit auf sich ziehen.

Das waren des Gouverneurs Gedanken, die ihn beschäftigten und mit furchtbarer Dual erfüllten, wußte er doch nur zu gut, daß er durch Vollziehung des Urteils auch gewissermaßen das Todesurteil über seine so unendlich geliebte Nichte ausgesprochen hatte. „Meine arme, arme Anny,“ seufzte er, „wie der Gram sie verzehrt, kaum erkenne ich sie noch wieder.“

## Feuilleton.

Kaßbruch verboten.

### Die beiden Admirale.

Original-Roman

von Carl Ludwig Panfkin, Marine-Schriftsteller.

(Fortsetzung.)

Mittlerweile hatte die Untersuchung ihren Fortgang genommen und Klayriston unterließ nichts, um die etwaige Unschuld Lister's zu ergründen. Er sandte selbst einen Parlamentär zum französischen Geschwaderchef und bat mit den herzlichsten Worten um Äußerung über die Sache. Der französische Admiral versicherte auf das Heiligste, daß er nie mit Lister in Korrespondenz gestanden hätte, und daß er überhaupt verschmähe zu solchen erbärmlichen Mitteln zu greifen, wenn der Kapitän Bernois behauptet, dabei beteiligt zu sein, so könne allenfalls eine Abmachung nur zwischen diesem und Lister bestehen, im Uebrigen bitte er dem Kapitän Bernois zu sagen, daß dieser ein Schurke wäre, und nicht wert sei, Franzose zu heißen. Falls er auf französischem Gebiet ergriffen würde, sei ihm eine Kugel sicher. Ebenso verhielte es sich mit den beiden französischen Matrosen. —

Das alles hatte zwar der feindliche Admiral erklärt, aber das Kriegsgericht war klug genug zu bedenken, daß vom Feinde eine andere Antwort gar nicht zu erwarten stand. England würde in einem ähnlichen Fall ebenso geantwortet haben, da bekanntlich ein entdeckter Spion oder Hochverräter niemals von seinen Verbündeten in Schutz genommen wird, allein schon aus dem Grunde, um nicht in sehr unliebsame Verwickelungen zu geraten. Man würde sogar anstandslos eine derartige Versicherung auf Ehrenwort gegeben haben, denn wo

tragisch zu nehmen, allein das Bestreben der Friedensvereine, in weitere Kreise der Bevölkerung Abscheu gegen das Militärwesen zu tragen und unserer Jugend den waffenfreudigen Sinn zu rauben, ist ein Unterfangen, das ernstere Beachtung verdient und das angesichts der herrschenden Weltlage geradezu als ein Verbrechen am deutschen Volk bezeichnet werden muß. Ringsum wohin wir in der Welt blicken, hat Deutschland fast nur Feinde und Neider, die bloß den Augenblick erspähen, um über den unbequemen Nebenbuhler herzufallen und ihn unschädlich zu machen. Deutschland ist Weltmacht geworden und will es in noch höherem Maße werden, das ist in den Augen des Auslandes ein Verbrechen, das es uns nicht verzeihen kann. Für Deutschland aber ist es infolge des stetigen und starken Anwachsens seiner Bevölkerung Bedürfnis, neue Absatzgebiete für seine Industrie aufzusuchen und Pflicht, den Abfluß seiner überschüssigen Bevölkerung dahin zu leiten, wo dieselbe dem Mutterland erhalten bleibt, Deutschland ist, kurz gesagt, darauf angewiesen, will es sich nicht selbst aufgeben, Expansionspolitik zu treiben. Dazu gehört aber notwendigerweise ein starkes Heer und vor allem eine mächtige Flotte, dagegen abzurufen und den gegenwärtig herrschenden Zustand einfach sanktionieren wäre gleichbedeutend mit Aufgeben seiner Weltmachtstellung und Ueberlassung derselben an Engländer, Russen, Franzosen, Amerikaner. Dafür ist gottlob die Mehrzahl der deutschen Bevölkerung vorläufig nicht zu haben, wohl aber befindet sich unter den sog. Friedensvereinskern ein nicht geringer Prozentsatz von Leuten, die aus Haß nicht nur gegen eine Weltmachtspolitik Deutschlands, sondern aus Haß gegen Kaiser und Reich überhaupt in der jetzigen Friedensbewegung eine willkommene Gelegenheit erblicken, um Deutschlands militärische Kraft zu schwächen. Und mit diesen bewußten Feinden des Reiches ziehen — es ist geradezu beschämend, es mitanzusehen zu müssen — loyal gesinnte und sonst patriotisch denkende Männer, aber unverbesserliche Fantasten und Optimisten, die einem Friedensfantom nachjagen, das nie zu erreichen ist, es sei denn, daß auf unserem Planeten die Ruhe des Kirchhofs eingeleitet ist, ferner Pastoren, Gelehrte und Künstler, die den Blick für die Wirklichkeit entweder nie besessen oder denselben in ihrer Friedensduselei völlig verloren haben, endlich last not least gefühlvolle, zum Teil „hochstehende“ Damen à la Bertha v. Suttner, für die es am geratensten wäre, in politische Dinge sich überhaupt nicht einzumischen. Das sind im wesentlichen die Elemente, aus denen die sog. Friedensvereine zusammengesetzt sind, welche die Menschheit mit dem ewigen Völkerfrieden beglücken wollen. Ueber Urteile von Autoritäten wie Bismarck und Moltke, die in klarer und überzeugender Weise die Unmöglichkeit der Realisierung ihrer Wünsche dargethan haben, glauben sich die Leute in ungläublicher Verblendung und Verleugnung der Wirklichkeit, deren Ursache in ihrem Mangel an Geschichts-, Völker- und Menschenkenntnis zu suchen ist, einfach hinwegsetzen zu dürfen. Des deutschen Volkes harren für die nächste

Zukunft noch gewaltige Aufgaben, da brauchen wir Männer, ganze Männer und keine verschwommenen Humanitäts- und Friedensdusler, deren haben wir in unserem jetzigen femininen Zeitalter ohnedies mehr als genug. Daß uns der Friede seit 1870 erhalten geblieben ist, das haben wir nächst der Geschicklichkeit unser Diplomatie hauptsächlich der Furcht unserer Nachbarn vor unserem guten, scharf geschliffenen deutschen Schwert zu verdanken, und diese beiden im Bunde mit einander werden, so hoffen wir, uns den Frieden auch fernerhin erhalten, dazu bedarf es weder einer Friedensbertha noch ihrer männlichen Schleppträger. Eine starke Waffenrüstung, mag sie auch etwas drücken, bietet uns Deutschen immer noch die sicherste Friedensgarantie, erdrücken wird sie uns nicht, das haben die Jahre seit 1870 zur Genüge bewiesen, die ja dem deutschen Volk einen ungeahnten Aufschwung seines nationalen Wohlstandes gebracht haben. Den Friedensaposteln und -apostelinnen aber möchten wir die Worte Felix Dahms in Erinnerung bringen, die er seiner „Freundin“ Bertha v. Suttner, der Herausgeberin der samojen Friedenszeitschrift „Die Waffen nieder“ vor etlichen Jahren gewidmet hat:

„Die Waffen hoch! Das Schwert ist Mannes eigen. Wenn Männer fechten, hat das Weib zu schweigen. Doch leider! Männer giebt's in diesen Tagen. Die sollten lieber Unterröcke tragen.“

V. M.

### Tagesneuigkeiten.

n. Gchingen, 12. Mai. (Goldene Hochzeit.) Gestern als am Himmelfahrtsfest begingen in einfacher, aber würdiger Weise das seltene Fest der goldenen Hochzeit Johannes Breitling, Krämer und Acciser hier und dessen Ehefrau Magdalene geb. Kühnle. Der Jubilar ist 77 Jahre, die Jubilarin 72 Jahre alt; sie sind beide in Anbetracht ihres hohen Alters noch gesund und rüstig. Am Schluß des Vormittags-Gottesdienstes gedachte Herr Pfarrer Amler des Jubelpaares in erhebenden Worten, für dieselben auch fernerhin Gottes Gnade und Treue ersühend. Zur Feier dieses Tages waren auch die auswärtig verheirateten Kinder des Jubelpaares herbeigeeilt, um mit einer hier verheirateten Schwester, sowie mit den Enkeln den betagten Eltern und Großeltern zu ihrem Ehrentage Glück zu wünschen. — Möge dem Jubelpaare noch ein freundlicher Lebensabend vergönnt sein!

Offenbach a. M., 12. Mai. In der hiesigen Infanterie-Kaserne brach gestern Abend 7 Uhr Feuer aus, das den Mittelbau vollständig einäscherte. Die beiden Seitenteile konnten gerettet werden.

Wiesbaden, 13. Mai. Das Kaiserpaar mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Louise traf heute nachmittag 4 Uhr 40 Minuten auf dem Taunusbahnhofe mit großem Gefolge hier ein.

Saarbrücken, 12. Mai. Auf den Eisen- und Stahlwerken der Firma de Wendel in Hayingen und Groß-Royeuvre stockt infolge Kohlenmangels die

Arbeit. 5000 Mann sind gezwungen zu feiern. Die Belegschaften der Gruben in Spittel-Karlingen sind in den Ausstand getreten. Die Lage in Koffeln ist unverändert. Bis jetzt sind direkt und mittelbar 9000 Arbeiter durch den Streik arbeitslos.

Saarbrücken, 13. Mai. Der Koffeler Streik dauert fort. Heute sind 300 Bergleute eingefahren. Ein gestern von den Knoppen gefasster Beschluß fordert von der Grubenverwaltung die schriftliche Zusage, daß keine Maßregelungen von Ausständigen stattfinden würden. Die Verwaltung lehnte heute diese Forderung ab.

Berlin, 12. Mai. Das Kleine Journal meldet aus Paris: Rochefort kündigt seinen Lesern bereits die bevorstehende Annahme der Dreyfus-Revision durch den Cassationshof an und versichert, das Syndikat habe jüngst wieder acht Cassationsräte gekauft; auch Dupuy sei bestochen und betreibe jetzt die Revision ebenso eifrig, wie er sie früher hintertrieben habe. Der Kriegsminister Krantz erklärte, er werde nach dem Endurteil eine furchtbare Sühne verhängen, sollte dieselbe auch den ganzen Generalstab treffen.

Berlin, 12. Mai. Aus London wird telegraphirt: In Gower ist die zuverlässige Mitteilung eingelaufen, daß der Kaiser in diesem Sommer nicht nach Gower kommen werden. Auch werde des Kaisers Segelyacht Meteor nicht an den Wettfahrten in den englischen Gewässern teilnehmen.

Berlin, 13. Mai. Die Ordre der Vertagung des Reichstages vom 15. Juni bis 10. November ist dem Berliner Tageblatt zufolge heute vom Kaiser bestätigt worden. Infolgedessen war der Senioren-Convent des Reichstages zu heute nachmittag 2 Uhr zusammenberufen. Derselbe beschloß, an dem Plane festzuhalten das Invalidenversicherungsgesetz möglichst noch vor Pfingsten zu erledigen. Eine Beschlußfassung über die Gesetze, die vor der nun allgemein in Aussicht genommenen Vertagung noch erledigt werden sollen, fand nicht statt.

Wien, 12. Mai. Die österreichischen Vertreter auf der Friedens-Conferenz reisen am Sonntag nach dem Haag ab.

Tepliz, 12. Mai. Infolge des anhaltenden Regens lösten sich von der Stefanshöhe große Steinsmassen ab, welche ein Wohnhaus in der Prager Straße demolirten. Die Feuerwehr konnte die Bewohner des Hauses retten.

Venedig, 13. Mai. Während gestern fast ganz Venedig der großen Regatta auf dem Kanal Grande bewohnte, sind in der Kunstausstellung fünf Bilder ausländischer Künstler, darunter zwei von Professor Lendach, von unbekannter Hand böswillig verkratzt worden. Es herrscht darüber hier große Enttäuschung.

Rom, 14. Mai. Der Urheber des Bomben-Attentats Schwindels in Alexandria, Mazzani, wurde gestern vom Schwurgericht in Ancona zu 7 Jahren 7 Monaten Zuchthaus verurteilt, sowie 13 Jahre Polizeiaufsicht.

Ein Geräusch an der Thür weckte den Gouverneur aus seinen Gedanken und als er dorthin sah, bemerkte er Lady Whieltown, welche eben eingetreten war. Beim Anblick dieses von Kummer zermürbten, leichenblauen Gesichtes, der fast geistesleeren, halb erloschenen Augen, verlor Klayriston die bisher mit äußerster Ueberwindung bewährte Festigkeit, und unfähig ein Wort zu sprechen, breitete er stumm seine Arme aus. Louisausschlagend warf sich Anny hinein und barg ihr Haupt an des Onkels Brust, welcher die im fassungslosen Schmerz bebende Gestalt zärtlich an sich presste.

„Meine Anny, mein herziges Kind,“ rief Klayriston bewegt, „welche tiefe Furche hat der Gram in diese sanften Züge gegraben. Ein Marmorbild starrt mir entgegen und ich, ich armer Mann kann nicht helfen.“

„Onkel Du kannst es! Gib William frei!“ „Dein Wort ist hier eben so mächtig, wie das des Königs, Du bist hier Herr über Leben und Tod, in Deiner Hand hältst Du die schönste Macht der Welt, die Macht der Gnade, laß sie hier gelten, theures, liebster Onkel; gib William frei.“

„Du vergißt das Gesetz und die Pflicht! Ich kann Deinen Wunsch nicht erfüllen.“

„So finde ich auch hier keine Hilfe!“ flüsterte Lady Whieltown wie zu sich selbst, während sie dumpf vor sich hinstarrte, nur hin und wieder den Kopf schüttelnd, so als wenn sie etwas nicht begreifen konnte.

„Anny,“ Du zermartest das Herz Deines Onkels auf die furchtbarste Weise. Begreife doch endlich, Kind, daß ich nicht anders handeln kann. So machtvoll ich auch sonst sein mag, bin ich vor dem Gesetz doch nicht mehr wie jeder andere Mensch. Gehorsam dem Gesetz, das hab ich einst mit heiligem Schwur befestigt und bis jetzt treu gehalten, soll ich nun, nach 30 Jahren mein-

eidig werden? Niemals! Was das Gericht beschlossen hat, habe ich geprüft, genau geprüft, es war gerecht und ich habe es heute Vormittag bestätigt.

„Allmächtiger Gott!“ schrie Anny in wahnsinniger Angst auf, „Onkel — Onkel, hast Du denn kein Mitleid mit Deiner Anny — Deinem einzigen Liebling, — willst Du mich wirklich dieser harten unbarmherzigen Pflicht opfern. O hab' doch Erbarmen, Onkel — Erbarmen!“ — Und übermannnt von ihrem wilden Schmerz, von ihrer Verzweiflung, warf Anny sich dem Gouverneur zu Füßen.

„Anny, Liebling,“ rief Klayriston bis in die tiefste Seele erschüttert, „Dein Onkel, der Dich über Alles liebt, will zwar mit Freuden sein Leben für Dich opfern, aber er darf die Pflicht nicht verletzen. Er darf es nicht! — Und nun, mein armes, teures Kind, komm, ich will Dich hinausführen, draußen in Gottes freier Natur wirst Du besser Trost finden, als im engen, schwülen Zimmer.“ — Und sorgsam, wie ein krankes, schwaches Kind, führte Klayriston seine Nichte aus dem Zimmer.

Einige Minuten mochten nach dem Fortgange der Weiden verfloßen sein, als Tartar eintrat. „Niemand hier,“ murmelte er, „nun, so bin ich wenigstens noch einige Augenblicke der Unannehmlichkeit überhoben, Sr. Excellenz die Verbüßung meiner Strafe anzuzeigen. — Das Haus ist wie ausgeflogen. Man scheint ganz und gar den Kopf verloren zu haben. Ja, ja, die Verurteilung des Hochverrätters muß doch furchtbar gewirkt haben!“ rief Tartar halbblau, indem sein Gesicht zu einem höhnischen Grinsen sich verzog: „Ah, die Kerle, diese Franzosen haben ihre Sache wirklich excellent verstanden. — Nur einen einzigen Tag noch und dann bist Du, Klayriston, mir noch übrig. Geduld, auch Deine Stunde schlägt.“ — Nachgedanken nachhängend, war der Admiral auf einen Stuhl gesunken. (Fortsetzung folgt.)



**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachungen über Einträge im Genossenschaftsregister.**

1.	2.	3.	4.	5.
Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Datum des Eintrags.	Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	4. Mai 1899.	Darlehenskassenverein Breitenberg, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Breitenberg.	In der Generalversammlung vom 14. Februar 1899 wurde an Stelle des statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieds Martin Ehnis in den Vorstand gewählt: Johannes Stoll, Bauer in Breitenberg.	B. B.: Stv. Amtsrichter Dinkelaker.
" "	4. Mai 1899.	Darlehenskassenverein Neuweiler, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Neuweiler.	In der Generalversammlung vom 3. April 1899 wurde an Stelle des aus dem Vorstand ausscheidenden bisherigen Vorstehers Pfarrer Binder in den Vorstand und zum Vorsteher gewählt: Friedrich Bühler, Weber von Neuweiler.	B. B.: Stv. Amtsrichter Dinkelaker.
" "	10. Mai 1899.	Darlehenskassenverein Dittenbronn, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Dittenbronn.	In der Generalversammlung vom 25. März 1899 wurden an Stelle des aus dem Vorstand ausscheidenden Ulrich Kentschler, Gemeinderats und des mit Tod abgegangenen Vorstandsmitglieds Michael Red, Gemeinderats, in den Vorstand gewählt: 1) Johann Georg Rathfelder, Gemeindepfleger, 2) Johannes Kentschler, Gemeinderat, beide in Dittenbronn.	B. B.: Stv. Amtsrichter Dinkelaker.
" "	10. Mai 1899.	Darlehenskassenverein Zwerenberg, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Zwerenberg.	In der Generalversammlung vom 29. April 1899 wurde an Stelle des aus dem Vorstand ausscheidenden Vorstehers, Schultheißen Wolf, in den Vorstand und zum Vorsteher gewählt: Schullehrer Bey in Zwerenberg.	B. B.: Stv. Amtsrichter Dinkelaker.

Revier Hirsau.  
**Beifuhr-Accord.**  
Am Freitag, den 19. Mai 1899, morgens 8 Uhr, wird im Löwen zu Hirsau die Beifuhr von 100 Nm. Holzgartenholz aus 2 Distr. des Staatswalds zum Bahnhof Hirsau veraccorbiert.

Revier Hirsau.  
**Beifuhr-Accord.**  
Am Freitag, den 19. Mai 1899, morgens 8 Uhr, wird im Löwen zu Hirsau die Beifuhr von 8 Nm. für das Amtsgericht Calw aus Distr. V Löhnhardt Abt. 14 veraccorbiert.

**Privat-Anzeigen.**

Erntemühl.  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anlässlich des Hinscheidens unserer unvergeßlichen Mutter und Großmutter **Hane Wöttinger** erfahren durften, für die zahlreiche Beichenbegleitung und für die vielen Blumen Spenden sprechen wir den herzlichsten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Liebenzell.  
**1200 Mk.**  
werden im Auftrag auf 1 Juni gegen dreifache unterpfändliche Sicherheit aufzunehmen gesucht von  
Stadtschultheiß Mäulen.

**Mädchen-Gesuch.**  
Ein ordentliches Mädchen kann sofort oder auf 1. Juli eintreten bei  
Frau Friedrich Erhardt, Kleidergeschäft Calw.

**Wohnung**  
zu vermieten.  
In schönster Lage der Stadt ist für eine ruhige Familie eine Wohnung mit 3-4 Zimmern nebst Zubehör und Gartenanteil sofort oder auch bis 1. Juli bezw. 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei der Red. ds. Bl.

In einer H. Familie wird ein älteres  
**Mädchen**  
gesucht, das selbständig kochen und das Hauswesen in gutem Stand erhalten kann. Bei Treue und Ehrlichkeit Dauerstelle. Lohn 240 M. Anträge mit Zeugnissen befördert die Geschäftsstelle ds. Bl. unter A B 30.

**Jüngere Köchin**  
gesucht  
nach Stuttgart bei gutem Lohn auf 1. Juli. Näheres bei der Exped. ds. Bl.  
Mehrere  
**Füllhausarbeiter**  
sucht sofort die  
Brunnenverwaltung  
Bad Teinach.

**Corinthen**  
und Rosinen,  
neue beste Ware, sehr billig, empfiehlt  
J. Herion.

**Gartengrundstück.**  
In Calw, Hirsau oder Liebenzell, ein Garten gut mit Bäumen und Fruchtsträuchern besanden, 8 bis 15 ar groß, sonnig gelegen, zu kaufen gesucht. Offerten unter Z 1526 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe i. S.

**Dankagung.**  
Für die viele Liebe und Wohlthaten, welche unserer lieben Schwester und Schwägerin **Sophie Stoh** über ihr langes Krankenlager von so vielen Seiten zu Teil wurden, sagen wir unsern aufrichtigsten Dank. Insbesondere danken wir herzlich für die vielen Blumen Spenden und Liebesgaben, den Herren Ehrenträgern, ihren Altersgenossen, sowie für die überaus zahlreiche Beichenbegleitung.  
Die trauernden Hinterbliebenen.



Calw, 14. Mai 1899.  
**Traueranzeige.**  
Teilnehmenden Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Vater **Ulrich Seyfried**, nach kurzem Kranken im Alter von 74 Jahren gestern abend sanft verschieden ist.  
**Hane Schwämmle**  
Lammwirts Dwe.  
Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr.



Statt jeder besonderen Anzeige.  
Siglingen—Calw, den 13. Mai 1899.  
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante **Emilie geb. Frohmeyer** gestern Nacht nach langem schweren Leiden in die ewige Heimat abgerufen worden ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
der Gatte: Schultheiß Wittmer.  
der Bruder: Carl Frohmeyer mit Frau.  
die Schwester: Hanele Frohmeyer.



**Würzburg.**

Wir beehren uns hiermit, Verwandte und Freunde zu unserer am  
**Donnerstag, den 18. Mai,** im Gasthaus zum „Hirsch“ hier statt-  
findenden

**Hochzeitsfeier**

freundlichst einzuladen.

**Joh. Michael Pfommer,**  
Sohn des Martin Pfommer, Bauers in Würzburg.

**Eva Maria Pfommer,**  
Tochter des † Joh. Georg Pfommer, Bauers in Würzburg.

Mein

# Trägerlager

bringe bei herannahender Bauzeit in empfehlende Erinnerung.

**Carl Serzog,**  
Eisenhandlung.

# Farben, Lacke und Oele

in allen Sorten, billigt bei

**C. Serva.**

Glüh-Luft gerösteter  
**Kaffee „Messmer“**

\* FEINSTE MISCHUNGEN \*

In 1 Pfd. & ½ Pfd. Packeten

Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00. Türkische Mischung M. 2.50

Niederlage bei  
Hrn. C. Costenbader,  
Conditorei Calw.

**Nähmaschine, Ia. Fabrikat, Agenten gesucht.**  
**Strickmaschinen Mk 160. Wringmaschinen Mk. 19.**  
**Fahrrad Ia., Mk. 100 franko jed. Bahnstation.**

Berlangt Preislisten Nr. 13 mit vielen Dankbriefen von der alt-  
bekanntesten Firma

**Jakob Ulmer, Schönaich bei Stuttgart.**

Garantirt  
Zeit bis 5 Jahren

Ottensbronn.

## Geld auszuleihen.

3400 Mark liegen auf 20. Mai  
zum ausleihen gegen gefähliche Sicher-  
heit zu 4% auf einen oder mehrere  
Posten, auf längere Zeit.

Pfleger **J. C. Pfommer.**

Ein pünktlicher Zinszahler sucht

## 2000 Mk.

gegen gute unterpfändliche Sicherheit  
aufzunehmen. Wer? sagt die Exped.  
ds. Bl.

Einen dreiräderigen

## Kinderwagen

hat zu verkaufen  
**Frau Schneider,**  
wohnhaft in der Traube.

Für zwei Mädchen von 11 und 12  
Jahren, sowie für einen Knaben von 7  
Jahren, wird in der Stadt sofort! ein  
ordentliches

## Kosthaus

gesucht — für die Mädchen womöglich  
ohne Entschädigung. Näheres zu er-  
fragen bei der Red. ds. Bl.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

# Strohüte

empfehlte in großer Auswahl  
**L. Kempf,**  
J. C. Meyers Nachf.

Unterzeichneter empfiehlt sich der  
verehrl. Einwohnerschaft von Calw und  
Umgegend im

## Vergolden, Versilbern und Vernickeln

von Gegenständen aller Art, sowie  
auch zu Uebernahme von Repa-  
raturen zu billigen Preisen.

**Karl Döttling,**

Goldarbeiter,  
bei Frau Beißer, Nonnengasse.

# Ia. Mostrosinen

empfehlte als Spezialität à M. 12. —  
pr. Stk. gegen Nachnahme  
**C. W. Maier, Cannstatt.**

# Gute Kartoffeln

sind zu haben bei  
**Breitling, Rübler.**

## Ein fleißiger Biehfütterer

kann innerhalb 14 Tagen eintreten bei  
Güterbeförderer **Bauer.**

Im Badeort **Teinach** ist ein

## Haus

auf einer kleinen Anhöhe in der Nähe  
des Ortes direkt am Waldesraume, um-  
möblirt mit 4 Zimmern und schöner  
Rücheneinrichtung für eine Familie auf  
einige Jahre unter günstigen Beding-  
ungen zu vermieten.

Zu erfragen bei dem Pfleger, Gipsfer-  
meister **Walz.**

Überzeugen Sie sich, dass meine  
**Deutschland-  
Fahrräder**  
u. Zubehörtteile  
die besten und dabei  
die allerbilligsten sind.  
Wiederverkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
August Stukenbrok, Einbeck  
Deutschlands größtes  
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Ein hellgelber

## Schnauzer

(Rattenfänger), noch  
jung, ist zugekauft.  
Derselbe kann gegen Futtergeld und  
Einrückungsgebühr abgeholt werden in  
der Bauhütte **Teinach-Oberkollwangen.**  
Bauunternehmer  
**Joh. Ranpp.**

# Garantiert reines Schweineschmalz,

Marke „Amour Special“,  
pr. Pfd. 44 S,  
10 Pfd.-Büchsen M. 4. 30,  
20 u. 25 Pfd. Gebinde à Pfd. 41 S,  
50 Pfd. Gebinde à Pfd. 40 S,  
empfehlte

**D. Herion.**

# Sunde- und Süßnerfutter

hat billigt abzugeben  
**A. Carle, Seifensieder.**

## Sicheren Erfolg bringen die allgemein bewährten Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magen-  
weh und schlechten, verbor-  
nen Magen. Gibt in Packeten à  
25 Pfg. bei **Th. Wieland, Alte  
Apothek** in Calw, **Ernst Unger**  
in Gchingen.

## Die Krankheiten

der Ernährung und Blutbereitung er-  
zeugen viele qualvolle Beschwerden und  
verbittern das Dasein, und doch ist leicht  
Hülfe zu finden im leichtverdaulichen,  
altberühmten **Samscheider Stahlbrun-  
nen, Emma-Heilquelle.** Derselbe  
läßt sich zu jeder Jahreszeit ohne Be-  
rücksichtigung anwenden und ist von großer  
Heilwirkung bei Blutarmuth, Bleichsucht,  
Nervenschwäche, Verdauungsschwäche des  
Magens und Darms, Blasens, Nieren-  
leiden etc. und überall da, wo der Körper  
in Folge von Blut- und Säfterverlusten,  
langwierigen Krankheiten etc. geschwächt  
wurde. Versandt direkt von der Quelle  
in stets frischer Füllung. Veraltete  
Gebrauchsanweisung und Trinkbecher  
wird jeder Sendung beigegeben. Pro-  
spekte versendet die Verwaltung der  
**Emma-Heilquelle, Sopyard a. Rh.**

Streng reelle u. billige Bedingungsquelle!  
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

## Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannfedern, Schwann-  
dannen u. alle anderen Sorten Besten u. Dan-  
nen. Neuheit u. beste Reinigung garantiert!  
Güte, bestes, bestes, bestes, bestes, bestes,  
1. A. 1.40, Prima Gänsefedern 1.60, 1.80, 2.00,  
2. A. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.20,  
3. A. 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00,  
4. A. 0.80, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80,  
5. A. 0.60, 0.80, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60,  
6. A. 0.40, 0.60, 0.80, 1.00, 1.20, 1.40,  
7. A. 0.20, 0.40, 0.60, 0.80, 1.00, 1.20,  
8. A. 0.10, 0.20, 0.40, 0.60, 0.80, 1.00,  
9. A. 0.05, 0.10, 0.20, 0.40, 0.60, 0.80,  
10. A. 0.02, 0.05, 0.10, 0.20, 0.40, 0.60,  
11. A. 0.01, 0.02, 0.05, 0.10, 0.20, 0.40,  
12. A. 0.005, 0.01, 0.02, 0.05, 0.10, 0.20,  
13. A. 0.002, 0.005, 0.01, 0.02, 0.05, 0.10,  
14. A. 0.001, 0.002, 0.005, 0.01, 0.02, 0.05,  
15. A. 0.0005, 0.001, 0.002, 0.005, 0.01, 0.02,  
16. A. 0.0002, 0.0005, 0.001, 0.002, 0.005, 0.01,  
17. A. 0.0001, 0.0002, 0.0005, 0.001, 0.002, 0.005,  
18. A. 0.00005, 0.0001, 0.0002, 0.0005, 0.001, 0.002,  
19. A. 0.00002, 0.00005, 0.0001, 0.0002, 0.0005, 0.001,  
20. A. 0.00001, 0.00002, 0.00005, 0.0001, 0.0002, 0.0005.

**Pecher & Co.**  
in Horford Nr. 30 in Weßfalen.  
Kunden u. auswärtl. Preislisten, auch über  
Bestellung, umsonst u. portofreit Angabe der  
Preislagen für Federn-Größen erwünscht!

## Calw. Fruchtpreise am 10. Mai 1899.

Getreide- Gattungen	Vor- rath	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Pen- sion- Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst- Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										M. S.	M. S.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	8 85	8 85	8 85	654 90	—	—
Gerste, alle	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	2 179	181	181	—	—	6 50	6 17	6 —	1116 50	—	3 —
Haber, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	111	111	103	8	8 —	7 70	7 20	793 50	—	5 —
Wicken	—	2	2	2	—	8 —	8 —	8 —	16 —	—	—
Summe	2 366	368	368	360	8	—	—	—	2580 90	—	—

Schrammenmeister **W. Schwämmle.**